

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzler.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Nufiji.

Darassalam

27. Juli 1912

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Rp. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. — „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“, alleinst. bezogen, jährlich 4 Rp. 50 Heller oder 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzler“, 14-tägig erscheinende Zeitschrift für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft, bei Einzelbezug jährlich 7 Rp. 50 Heller oder 10 Mk. postfrei. — Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden sowohl von den Geschäftsstellen in Darassalam (D.-O.-A.) und Berlin SW 11, wie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 5-gespaltenen Zeilen 25 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmahlige Anzeige 2 Rp. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstellen in Darassalam und Berlin SW 11, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.

Geschäftsstelle in Darassalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darassalam.

Geschäftsstelle in Berlin: SW 11, Bernburgerstr. 15/16 Fernsprecher: Amt Altkow, 8575; Postfachverkehr: Berlin 11 000.

Jahr-
gang XIV.

Nr. 60

Berliner Telegramme.

Asquith über die Beziehungen Englands zu Deutschland.

Berlin, 26. Juli (W. T.) In London erklärte Asquith im Unterhaus bei der Beratung des Etats mit dem Reichsverteidigungsausschuss: „Unsere Beziehungen zu Deutschland sind Beziehungen vollkommener Freundschaft und guten Willens und werden wahrscheinlich so bleiben. Lord Haldane bahnte durch seinen Berliner Besuch Unterredungen und Meinungsaustausche an, die seither freundschaftlich andauern.“

Schwere Ausschreitungen streikender englischer Dockarbeiter.

Berlin, 26. Juli (W. T.) Streikende englische Dockarbeiter griffen die Quais an und zündeten Eisenbahnwagen an. 25 Mann sind schwer verletzt.

Aufhebung des Belagerungszustandes in Konstantinopel.

Berlin, 26. Juli (W. T.) Der Ministerrat beschloß Einstellung der militärischen Operationen in Albanien und Aufhebung des Belagerungszustandes in Konstantinopel. Der Aufbruch in Albanien ist stärker. Der Minister des Innern trat zurück.

Der Kreuzer „Moltke“ als Erzieher.

Die so glanzvoll verlaufene Besuchsfahrt der deutschen Kreuzer nach den Vereinigten Staaten hat unseres Erachtens ein wichtiges Moment besonders hervortreten lassen, welches gleichwohl in der deutschen Presse nicht die ihm gebührende Beachtung gefunden hat. In erster Linie steht jene alte und immer wieder neue Erfahrung, daß das Erscheinen mächtiger und imponierender Kriegsschiffe in Häfen des Auslandes, wo es auch sein mag, das Ansehen der dort wohnenden Volksgenossen hebt und stärkt. Wir erinnern uns bei dieser Gelegenheit an eine Periode, als die deutsche Flotte noch ein sehr geringer Faktor war; an das Jahr 1900 nämlich, als während des Boxeraufstandes die Panzerschiffdivision der „Brandenburg“-Klasse nach dem fernen Osten entsandt worden war. Man hatte sich zu jener Zeit in der deutschen Presse vielfach gefragt, was es eigentlich für einen Zweck habe, Schlachtschiffe dorthin zu schicken, wo doch die eigentliche Kriegshandlung sich — besonders im weiteren Verlaufe des Boxeraufstandes — ausschließlich auf dem Lande abspielte. Der Oberkommandierende der Land- und Seestreitkräfte, Feldmarschall Graf Waldersee, aber nahm Gelegenheit, bei Abfahrt der „Brandenburg“-Schiffe aus Ostasien ausdrücklich zu betonen, in wie hohem Maße die Anwesenheit dieser Schiffe, und eben nur ihre Anwesenheit von allgemeinem Nutzen gewesen sei. Das waren Zeiten der Unruhe und des Krieges, und jedesmal wenn solche über ein Land, wo auf dem Erdball es auch liegen mag, hereinbrechen, erhebt sich der Ruf der dort wohnenden Deutschen nach Schiffen. Es gehört zu den Einwendungen einer glücklicherweise vergangenen, wenn auch noch nicht lange hinter uns liegenden Epoche, daß dieser Ruf der Auslandsdeutschen nach Kriegsschiffen nur ein ganz raffiniertes Mittel der Flottenagitation bilde. Heute ist das Verständnis genügend gewachsen und haben sich auch Auslandsdeutsche mit genügend großer Deutlichkeit geäußert, um derartige Einwände verstummen zu machen, in ihrer ganzen Bedeutung wird aber auch heute der Wert des „Zeigens der Flagge“ im Auslande nicht erkannt. Als der Kronprinz im vorigen Jahre seine indische Reise machte, da trat nach außen hin, wenn

wir so sagen dürfen, die Flagge hinter dem Bringen zurück, aber doch haben wir damals manche aus Indien kommende deutsche Stimmen registrieren können, die sagten: Gott sei Dank, daß ihr uns wenigstens ein Schiff schickt — es war die „Gneisenau“ — das sich sehen lassen kann; denn: „lieber überhaupt kein Kriegsschiff als eins, das ein Gegenstand des Spottes und der Verächtlichmachung für die Vertreter anderer Nationen im Auslande ist, ein alter Rastler wenn er am Heck auch die Kriegsflagge des Deutschen Reiches führt, hebt nicht das Ansehen der Auslandsdeutschen, sondern mindert es.“ — In diesem Momente liegt die notwendige Ergänzung des Zeigens der Flagge. Die Reise der „Moltke“ ebenso wie die des „von der Tann“ im vorigen Jahre hat diese Ergänzung in vollem Maße in sich geschlossen, denn der deutsche Schlachtkreuzertyp, der sich in diesen beiden Schiffen verkörpert, wird tatsächlich in der ganzen maritimen Welt bewundert, und selbst die Engländer haben gegen den „von der Tann“ und den „Moltke“ nichts einwenden können. Mit welchem Stolz die Erscheinung eines solchen Schiffes die Deutschen in den Vereinigten Staaten erfüllt, haben wir in den vergangenen Tagen lesen können. Man ist stolz auf den „Moltke“ als auf ein Erzeugnis deutscher Schiffbaukunst, ebenso wie auf ihn als Glied und wichtigen Bestandteil der aufstrebenden deutschen Flotte. „Ein solches Schiff weist die Marine der Vereinigten Staaten nicht auf!“ jagte Admiral Winsloe.

Großadmiral von Roeder hat vor kurzer Zeit in Weimar hervorgehoben, wie wichtig gerade diese Rolle des Kreuzers im Auslande sei, er hat hingewiesen auf die Rufe von Deutschen in Süd- und Mittelamerika, die Schiffe wünschten, um nicht nur ihr eigenes Ansehen, sondern auch ihre Rechtsicherheit zu stärken und zu gewährleisten. Natürlich kann hinsichtlich der Deutschen in den Vereinigten Staaten von diesem Momente keine Rede sein, wohl aber zeigt der Besuch des „Moltke“ nach der positiven Seite hin, wie das Zusammengehörigkeitsgefühl des Auslandsdeutschen mit seinen Volksgenossen im Mutterlande in gleichen Grade zunimmt, wie er auf dieses sein Mutterland und hauptsächlich dessen über die Ozeane hinwegreichende Wehrkraft stolz sein kann. Die deutschen Schlachtkreuzer sind wie kein anderer Typ geeignet, in diesem Sinne friedlich zu wirken.

Keine Illusionen.

Die Uebernahme des Botschafterpostens in London durch Freiherrn von Marschall gibt den „Hamburger Nachrichten“ Veranlassung, die derzeitige politische Lage, soweit sie vor allen Dingen England und Deutschland betrifft, unter der vorstehenden Ueberschrift noch einmal wieder klar zu beleuchten. Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben:

„Freiherr v. Marschall hat nunmehr sein Amt als deutscher Botschafter in London angetreten. Nach Mitteilung einiger Zeitungen soll er einer Anzahl von Pressevertretern gegenüber, die ihn zu Paris empfingen, dem Gerüchte entgegengetreten sein, daß er in einer bestimmten „Mission“ nach England komme. Wir glauben nicht, daß diese Mitteilung begründet ist. Kein Botschafter, gleichviel welche Macht er vertritt, wird es als erlaubt betrachten, sich gegenüber einer „Anzahl von Pressevertretern“ darüber auszusprechen, ob er eine bestimmte Mission hat oder nicht. Am wenigsten müssen wir Freiherrn v. Marschall nach den Erfahrungen, die er gerade in neuerer Zeit mit der Presse gemacht hat, das Bedürfnis bei, durch irgendwelche Mitteilungen an Berichterstatter der Presse weiteren Anlaß zur Befassung mit ihm und der Aufgabe, die er zu lösen hat, zu geben. Haben wir drüben ist viel zu viel Lärm über seine Mission geschlagen worden, und es sind Erwartungen erweckt worden, die nach Menschenermaßen vollkommen unerfüllbar sind.

Wie wir seinerzeit hinreichend zum Ausdruck gebracht zu haben glauben, hegen auch wir den aufrichtigen

Wunsch, daß es dem neuen deutschen Botschafter in London gelingen möge, die so lange vergeblich erstrebte Verständigung zwischen Deutschland und England herbeizuführen. Wir glauben auch, daß es den diesbezüglichen Verhandlungen nur zuzustimmen kommen kann, wenn ein neuer Mann, mit neuen Mitteln und in neuer Weise die Sache beim rechten Ende anfaßt. Es fragt sich nur, was man unter Verständigung mit England versteht. Wird darunter die Erzielung eines Einvernehmens über die Behandlung dieser oder jener politischen oder wirtschaftlichen Fragen begriffen, in denen deutsche und englische Interessen und Auffassungen kollidieren, so ist gewiß zu erwarten, daß es der Geschicklichkeit des Herrn v. Marschall gelingt, einen für beide Teile akzeptablen Ausgleich herbeizuführen. Versteht man aber unter der Verständigung zwischen Deutschland und England die Beseitigung der Ursachen, die zu dem gespannten Verhältnisse zwischen den beiden Ländern geführt haben: also die zunehmende Erstarkung Deutschlands zur See und als Rivale Englands auf dem Gebiete des Welt Handels und der Weltpolitik, so liegt die Sache anders. Diese Ursachen und ihre Wirkung zu beseitigen, vermag auch der fähigste und erfolgreichste Botschafter nicht. Dies könnte nur geschehen entweder durch Verzicht Deutschlands auf seine Weiterentwicklung als Konkurrent Englands in seinen wirtschaftlichen und maritimen Bestrebungen, insbesondere durch Verzicht auf den Ausbau seiner Flotte nach eigenem Ermessen und Bedürfnis, oder umgekehrt durch Verzicht Englands auf seinen Reich und seinen Nerger über die erfolgreiche deutsche Konkurrenz auf allen Gebieten, die für England wichtig sind und auf denen es bisher eine „berechtigte“ Suprematie über uns ausüben zu können glaubte, sowie durch Verzicht auf die Haltung, durch die es bisher, offen oder versteckt, seinem Groll gegen uns Ausdruck verliehen hat. Als sicher aber darf gelten, daß weder Deutschland noch England geneigt sind, solche Verzichte zu leisten. England wird sich so wenig zum freiwilligen Verzicht auf seinen Einspruch gegen Ausbau der deutschen Flotte verstehen, wie etwa Frankreich zum Verzicht auf seine Revanchepläne. Hier wie dort kann also bestenfalls auf eine zeitweilige Milderung und Zurückstellung der Gegensätze hingewirkt werden, von einer gänzlichen Beseitigung nicht die Rede sein. Sie werden bei jeder Gelegenheit, die sich bietet, wieder aufleben. Man mag diese Sachlage noch so sehr bedauern und noch so aufrichtig wünschen, daß eine Verständigung mit England gelingen möge, man muß sich mit den gegebenen Tatsachen abfinden und sie im Auge behalten, wenn man nicht Phantasiegebilden nachjagen und fortwährenden Enttäuschungen ausgesetzt sein will. Die Bemühungen selbst des geschicktesten deutschen Botschafters in London können in dieser Grundfrage immer nur darauf gerichtet sein, jeden Gelegenheit zur Verschärfung des Gegensatzes zwischen Deutschland und England zu vermeiden, soweit es mit der Würde des Deutschen Reiches und seinen Interessen vereinbar ist.

Daß Herr v. Marschall in dieser Beziehung gerade in der nächsten Zeit besonders leichtes Spiel haben wird, ist wenig wahrscheinlich. Und zwar, weil es, wenn nicht alle Zeichen trügen, demnächst zu einer neuen Verschärfung des politischen Gegensatzes zwischen England und Deutschland kommen dürfte. Der Grund für diese Annahme besteht in der weiteren Befestigung der Beziehungen Deutschlands zu Rußland, die, wie wir glauben und hoffen, jetzt im Werke ist. Die Kaiserbegegnung in den finnischen Schären dürfte auf die öffentliche Meinung in England — aber nicht nur auf sie — eine ähnliche Wirkung ausüben, wie sie vor drei Jahren bei der analogen Gelegenheit zu beobachten war und auch nach der Potsdamer Entrevue. Es ist die alte Geschichte: sobald Rußland und Deutschland Miene machen, sich enger aneinander anzuschließen, zeigt sich regelmäßig auf englischer Seite Verstimmung und Gerictheit. Das ist ja auch begreiflich genna. England hat das denkbar stärkste Interesse daran, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland möglichst frostig sind. Nur dann gewinnt es den nötigen Spielraum für die Befolgung seiner eigenen politischen Ziele in Europa, während ihm in dieser Beziehung die Hände so gut wie

gebunden sind, sobald ein vertrauensvolles und intimes Verhältnis zwischen Berlin und St. Petersburg besteht. Ist aber je nach Verlauf der Begegnung in den finnischen Schären mit einer Verschärfung des politischen Gegensatzes in den Beziehungen zwischen Deutschland und England zu rechnen, so dürfte Freiherr v. Marschall, vielleicht mehr als ihm lieb sein kann, Gelegenheit haben, zu zeigen, was er als Diplomat zu leisten vermag."

Erste Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Islamlunde zu Berlin.

Am 13. d. M. fand die erste ordentliche Hauptversammlung der am 9. Januar d. J. gegründeten Deutschen Gesellschaft für Islamlunde statt, die sich der Erforschung der islamischen, gesellschaftlichen und kulturellen Zustände der Welt, insbesondere der islamischen Welt, auf die Gegenwart zur Aufgabe gemacht hat (Programm und Statuten können bezogen werden von dem Schriftführer der Gesellschaft Herrn Dr. Wiener, Charlottenburg, Waikstraße 10). Prof. Martin Hartmann vom Orientalischen Seminar erstattet zunächst Bericht über die bisherige Tätigkeit der Gesellschaft und ihren gegenwärtigen Stand (136 Mitglieder). Es wurde sodann die Satzung der Gesellschaft endgültig errichtet und der Vorstand gewählt; er hat zehn Mitglieder, von denen den geschäftsführenden Ausschuss bilden die Herren Prof. Hartmann und Prof. Kampffmeyer, beide am Orientalischen Seminar, als erster und zweiter Vorsitzender, Konsul Bohsen als Kassenvorstand und Dr. Wiener als Schriftführer. Prof. Kampffmeyer, der bis auf weiteres die Herausgabe der „Mitteilungen“ übernommen hat, teilte mit, wie die Herausgabe dieses Organs der Gesellschaft, das bei Dietrich Reimer (Ernst Bohsen) in Berlin erscheinen wird, geplant sei: es wird in allgemein verständlichen längeren Artikeln einzelne Probleme aus dem Arbeitsgebiete der Gesellschaft behandeln und Berichte über Vorgänge in der Islamwelt bringen. Besondere Sorgfalt wird auf die Verzeichnung der für die Arbeiten der Gesellschaft wichtigen Literatur gelegt werden, so weit nötig mit eingehendem Referat über den Inhalt. Das Material dafür wird der Gesellschaft zum nicht geringen Teile in ihrer Bibliothek haben, die sich die besondere Aufgabe stellt, die Literatur zur Bewegung der Islamländer in der Gegenwart, namentlich Erzeugnisse der periodischen orientalischen Presse zu sammeln und den Mitgliedern zugänglich zu machen. Es wurde dann noch der dritte Mittwoch jeder Monats mit Ausnahme von Juni bis September für die regelmäßigen Zusammenkünfte mit Vorträgen festgesetzt.

Eine englische Stimme zur Mischehenfrage.

Im Juniheft des „United Empire“, der Monatschrift des königlichen Kolonial-Institut (Royal Colonial Institute Journal), herausgegeben von Archibald N. Colquhoun, findet sich eine interessante Notiz zur Mischehenfrage. Der Verfasser vergleicht die Debatten über die Mischehenfrage, die gleichzeitig im Deutschen Reichstag und in dem südafrikanischen Parlament stattfanden. Bei uns wurde bekanntlich mit 203 gegen 133 Stimmen eine Entschließung angenommen, die die verbündeten Regierungen ersucht, durch Gesetz die Mischehen zwischen Weißen und Farbigen in allen Deutschen Schutzgebieten zu legitimieren. Am Tage darauf, am 9. Mai, brachte der Führer der Opposition im südafrikanischen Parlament, Sir Thomas Smutt, dort einen Antrag ein, der angesichts der zunehmenden Angriffe Farbiger auf weiße Frauen die Regierung ersuchte, eine Kommission zur Behandlung der Angelegenheit einzusetzen.

„Die politische Atmosphäre“, schreibt das „United Empire“, „der zwei Parlamente könnte schwerlich vergleichbarer sein. In Deutschland wurde die Debatte geführt unter dem Einfluß einer falschen Sentimentalität, die auch bei uns in England nicht allzu unbekannt ist. In dem südafrikanischen Parlament war kaum ein Mitglied, dem nicht das volle Verständnis der Eingeborenenfrage, wie sie in Afrika wirklich aussieht, aufgegangen wäre und der nicht durchdrungen wäre von der Notwendigkeit, die Reinheit und damit auch das Übergewicht der weißen Rasse aufrecht zu erhalten. In dem deutschen Reichstag hat die Mehrzahl der Leute, die für eine Legalisierung der Mischehen eintraten, niemals mit eigenen Augen die Schäden einer Ehegemeinschaft zwischen farbigen und weißen Nachbarn gesehen. In jenem Parlament hatte jedes Mitglied einen Begriff von der Schwierigkeit und Vielseitigkeit der Frage, und ist weit davon entfernt, farbige Ehen mit der wohlwollenden Billigkeit anzusehen wie Bernardin de Saint-Pierre und van der Kemp. Leider vermischen sich weiß und schwarz, wo sie zusammenstoßen, zweifellos bis zu einem gewissen Grad miteinander, aber es muß als strengste Pflicht jeder Regierung, der die Wohlfahrt beider Rassen am Herzen liegt, aufgefaßt werden, solchen Verbindungen jegliches Hindernis entgegen zu stellen. Dr. Solf, der Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts, bemerkte, als er der schlecht begründeten Entschließung der deutschen Humanitätsbundesler sich entgegensezte, daß Völker, die lange schon Kolonialpolitik treiben, doch nicht eine Lösung dieses Problems erreicht hätten, und wies auf die Zustände in den Vereinigten Staaten hin, wo die Mehrzahl der drei Millionen farbigen Bürger Mischblütler sind und bezeichnet das als ein Menetekel für alle kolonisierende Nationen.“

Der Artikel des „United Empire“ klingt aus in den Satz: Mißverständnis der Humanität und ein unwürdiges Hinabgleiten auf das Niveau der niederen Rassen trägt den Keim des Verfalls in sich.“

Eine Stimme zur Rassenfrage aus Deutsch-Südwestafrika.

Bfarrer Hasenkamp schreibt im „Evangelischen Gemeindeblatt für Deutsch-Südwestafrika“: „Die weißen Frauen müssen ihre Würde selbst wahren. Das wird leider den guten Frauen, je desto mehr, durch die mißratenen Schwestern erschwert, für welche die Keuschheit außerhalb des Heiligtums der Ehe kein unantastbares Gut mehr bildet. Jede lüderliche Frau verflucht sich hierzulande nicht nur an sich selbst, sondern auch an ihrem Geschlecht, an der Ehre des Weibes vor den Eingeborenen. Innerhalb einer Kolonie bilden namentlich Dirnen, die gewerbsmäßig Unzucht treiben, eine direkte Gefahr für das Ansehen der weißen Frau. Wir aber haben sie nicht nur ins Land hineingelassen, sondern wir haben das Dilemma öffentlich vor den Eingeborenen als eine Einrichtung unserer Gesellschaft bekundet, indem wir nach europäischem Muster der Prostitution in staatlich privilegierten Bordellen eine Stätte bereitet haben. Die Regierung wollte dadurch die Männer hygienisch schützen, sie bedachte zu wenig, daß sie damit zugleich die Achtung des Weibes in den Augen der Neger herabsetzte. Die Eingeborenen beachten uns sehr genau, und für solche Dinge haben sie doppelt scharfe Augen.“

Soweit eine berechtigte Klage aus Deutsch-Südwestafrika. Können wir uns hier in Ostafrika, zumal in Dar-es-Salaam, ganz frei fühlen von dem in ihr enthaltenen drittel Vorwurf? Wir wagen auf Grund von Vorkommnissen gerade noch in letzter Zeit diese Frage nicht ohne Weiteres zu bejahen.

Aus unserer Kolonie.

Delegiertenversammlung des Landesverbandes.

Die Delegiertenversammlung des Landesverbandes von Deutschostafrika wird ihre diesjährige Sitzung am 15. August 1912 in Dar-es-Salaam, Hotel Kaiserhof, abhalten.

Aus der Tagesordnung heben wir insbesondere die Beratung über folgende Gegenstände vor:

Die Arbeiterfrage, das Schmerzenskind der Kolonie.

Die beabsichtigte gesetzliche Zulassung von Mischehen, gegen die sich die Kolonie in schärfster Weise wenden muß, wenn sie sich nicht selbst das Grab graben will.

Die Selbstverwaltungsfrage.

Maßnahmen zu einer umfassenden Landesverteidigung.

Einführung von Landwirtschaftskammern.

Die Beratungspunkte der Tagesordnung beweisen, daß der Landesverband großzügige Pläne verfolgt, an deren Erfüllung jeder einzelne mitzuarbeiten berufen ist. Es sind Ideen, die ausschließlich das Interesse der Allgemeinheit berühren, sodaß der Landesverband die Anerkennung durch die Kolonistenbevölkerung mit Recht bezieht. Aus diesem Grunde rechnet der Landesverband auf die Mitwirkung der Regierung, deren Beteiligung an der Versammlung erhofft wird.

Sobiel wir erfahren haben, werden der Herr Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts und der Herr Gouverneur zu der Versammlung eingeladen. Der Beteiligung von Gästen, auch solchen, die Nichtmitglieder der Vereinigung sind, wird entgegengekehrt.

Morogoro. Am 19. ds. Mts. fand in Sailer's Hotel eine zahlreich besuchte Versammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung Morogoro statt, in welcher Herr Föllmer, II. Vorsitzender des Deutschnationalen Kolonialvereines aus Berlin, einen Vortrag über das Thema „Deutsche Weltwirtschaft und Deutsche Kolonialpolitik“ hielt. Das Publikum folgte den interessanten Ausführungen des Vortragenden mit größtem Interesse und am Schluß des Vortrages lohnte ihn für seine Mühe stürmischer Applaus. Herr Föllmer sprach namens der Wirtschaftlichen Vereinigung Herrn Föllmer für sein liebenswürdiges Entgegenkommen den besten Dank aus. Die Versammlung blieb dann noch in gemüthlicher Unterhaltung beisammen.

Dodoma. In den letzten Tagen liefen in Dar-es-Salaam Gerüchte um über eine Neuterei in Dodoma. Der Vorgang scheint jedoch nach dem, was wir in Erfahrung bringen konnten, keinen ernstlichen politischen Hintergrund zu haben. Nach den uns zugegangenen Nachrichten ist insofern etwas Wahres an den in Dar-es-Salaam umgehenden Gerüchten, als es zwischen Polizeiasstas und farbigen Angestellten der Bahn zu einer allerdings recht blutig verlaufenen Prügelei gekommen ist. Die Ordnung konnte jedoch zum Glück dank der zufälligen Anwesenheit eines Unteroffiziers und mehrerer Askari der Schutztruppe bald wiederhergestellt werden. Die Rädelsführer sind verhaftet worden. Soweit wir unterrichtet sind, sind die ortseingewohnten Eingeborenen überhaupt nicht an der Sache beteiligt gewesen. Das Gouvernament wird aber unseres Erachtens gut daran tun, sobald als möglich eine amtliche Darstellung der Angelegenheit auf Grund der geführten Untersuchungen zu veröffentlichen, schon um die Grundlosigkeit der umherschwirrenden beunruhigenden Gerüchte darzutun.

Nachdruck verboten.

Der lustige Hans.

22] Roman von Horst Bodemer.

Da machte er sich seinen Reim und soupierte im Speisesaal „mit Schikanen“ und Mumm extra dry. Fast bei jedem Schlemmerbissen, den er zum Munde führte, lachte er stillvergäht vor sich hin. Da schien ja mit Dela Vorsberg alles in schönster Ordnung zu sein! Und in seinem ganzen Leben würde der gute Ossi wahrscheinlich nicht anerkennen, daß er so niedlich die Karten gemischt. Na, er sollte es lieber auch gar nicht erst erfahren. Ein Bruder mußte doch dem andern beistehen in Leibes- und Liebesnöten.

Als er beim Nachtschiff saß, es war gegen elf Uhr, erschien Oskar Grüningen mit rotem Kopfe auf der Bildfläche.

„I guten Abend! Ich gratuliere!“

„Was weißt Du denn?“

„Wenn's drauf kommt, teurer Ossi, hab ich eine Nase, die brast Jagdhund! Na profit, Deine Braut soll leben! Setz Dich und halt mit! Du wirst's wohl ganz angebracht finden, daß ich mir ein kleines Verlobungssouper zusammengestellt habe, — natürlich zu Deinen Lasten!“

Und das brave Ossi machte heute gern mit. Seine Augen glänzten, die wohlgepflegten Hände rieb er gegeneinander.

„An Mamachen haben wir telegraphiert, sie kommt nächster Tage!“

„Hoffentlich fällt bei der allgemeinen Freude auch für mich etwas ab! . . . He, Kellner, Tinte, Feder und Papier, aber dalli, und Marken für einen Gilbriest!“ . . . Verschmigt lächelte Hans seinen Bruder an. „Ich will

Mamachen nämlich nur daran erinnern, daß sie ihr Schreckbüchlein nicht vergißt!“ . . .

Als Oskar Grüningen gegangen war, machte Frau von Vorsberg Dela im Kämmerlein Vorwürfe.

„Du mußt mehr aus Dich herausgehen, Kind! Ein Bräutigam will sehen und fühlen, daß er geliebt wird!“

Dela hatte die Achseln gezuckt und leichtlin gesagt: „Das liegt mir nicht — und Oskar ist auch ein sehr ruhiger Mann!“ Es ist wirklich zwischen uns alles in bester Ordnung!“

Da war Frau von Vorsberg zu ihrem Manne gegangen und hatte ihn mit einem langen Blicke angesehen. Und der hatte auch bloß ein Achselzucken und die wenigen Worte:

„Des Menschen Wille ist sein Himmelreich!“

Oskar Grüningen war kein Mann nach seinem Geschmack . . .

Als Dela in ihrem Bette lag, kam wieder einmal Ilse eingehuscht und schmiegte sich an die ältere Schwester.

„Du, wie kommst Du Dich denn vor?“

„Na, glücklich, Kleines!“

Da schlang Ilse die Arme um Dela und preßte sie an sich.

„Wenn ich mich mal verlobe, muß es ganz anders hergehen! So und so und so würde ich egal meinen Schak abknutschen!“

„Kind, laß doch, ich bekomme keinen Atem! . . . Macht Dir's Spaß, dann tu's, wenn Du alt genug dazu ist!“

Ilse zog einen Flunsch und kroch wieder aus dem Bett.

„Der Hans Grüningen könnte ein so langweiliges Fauenzimmer wie Dich ganz gewiß nicht gebrauchen!“

Lachend hüpfte sie in ihr Zimmer und schlug hinter sich die Tür zu . . .

Mit großen Augen starrte Dela in die Finsternis. Ihre Lippen bebten. Ach was, der war abgetan! Oskar würde sie auf Händen tragen und ihren Willen immer respektieren. Hans Grüningen wäre das im ganzen Leben nicht eingefallen! Eine kurze Zeit voller Freud und Sonne und dann wär die große Enttäuschung gekommen. Besser, man brachte nicht übertriebene Illusionen in die Ehe und dann immer wieder dieser bitterböse Nachgeschmack — er wollte sie ja gar nicht! . . . Und morgen würde er kommen und sie als Schwägerin begrüßen! Wundern sollte er sich!

Aber der lustige Hans machte ihr einen riesengroßen Strich durch die Rechnung.

Mit einem Rosenfranz kam er gegen 1 Uhr anmarschiert und traf das Brautpaar allein im Salon an.

„Mein verehrtestes Fräulein Schwägerin, ich gratuliere uns Grüningens allen miteinander!“

Die Rosen flogen auf den Tisch, und da hielt er Dela schon in seinen Armen und gab ihr einen herzhaften Kuß.

„Hans“, rief Oskar empört, und Dela stieß einen leisen Schrei aus. Da gab er seine Schwägerin frei, griff nach den Rosen und machte eine tadellose Verbeugung.

„Herrschaffen, es war ja nur der Bruderkuß in Sucht und Ehren! Und nun darf ich wohl ganz getrost „Du“ sagen, Dela, die Formalitäten, wie sie mich und Dich betreffen, wären ja erledigt!“

Oskar schüttelte den Kopf und lachte unwillig.

(Fortsetzung folgt.)

Salale. In dem von uns in Nr. 47 gebrachten Artikel „Salale“ hat sich ein bedauerlicher Druckfehler eingeschlichen: Im Absatz 2 muß es statt „1200 Saal“ heißen „12000 Saal.“

Kiffangire. Man schreibt uns: „Der Bomabau in Kiffangire schreitet rüstig fort und dürfte in 3 Monaten vollendet sein. Die Ernte an Nahrungsmitteln in diesem Teile des Bezirks Daresalam war gut, zumal auch an Reis. Traurig dagegen steht es mit der Baumwollernte. Die Regierung will das Pflanzen von Baumwolle, also haben es die Wasarimo getan. Wie aber sehen die Baumwollfelder aus. Es ist meistens ein jammervoller Anblick, auf manchen hektargroßen Feldern 20—30 unter Unkraut verklebte Pflänzchen. Wir haben hier wieder einmal den schlagenden Beweis für die so oft schon betonte Wichtigkeit der Behauptung, daß das, was für eine Landschaft, zum Beispiel das Hinterland von Sadani, oder im Süden im Bezirk Lindi, sowie die dortige Bevölkerung vielleicht gut und angebracht sein mag, grunzverkehrt ist für andere Bezirke und andere Stämme. In Afrika läßt sich eben noch weniger schematisieren als bei uns in der Heimat, wo man afrikanische Verhältnisse am Regierungstisch und im Reichstag immer noch etwas aus dem Busch'schen Gesichtswinkel über Afrika: „man ist schwarz, und damit gut“ zu beurteilen scheint. Usaramo ist ein Land, das seinem Boden nach vielleicht für europäische Kautschukpflanzungen in Frage käme, vor allen Dingen aber für die Erzeugung von Nahrungsmitteln, besonders von Reis geeignet ist. Wie wichtig es aber ist, das Schutzgebiet gerade für den Bezug der Volksnahrungsmittel vom Auslande unabhängig zu machen, darauf kann nicht oft genug, nicht eindringlich genug hingewiesen werden. Nach dieser Richtung hin sollte die Regierung in den für die Erzeugung von Nahrungsmitteln geeigneten Landstrichen einen gewissen Druck auf die Bevölkerung ausüben, und durch Eröffnung geeigneter Märkte für einen Umsatz der so erzeugten Lebensmittel sorgen. Will man diesen Weg gehen, so kann gerade die Einrichtung der Nebenstelle Kiffangire segensreich wirken, um den Bodenreichtum im Süden des Bezirks Daresalam der Gesamtverwaltung des Schutzgebiets dienstbar zu machen.“

Mohoro. Aus Mohoro wird uns geschrieben: „In Nr. 55 Ihrer verehrlichen Zeitung lese ich unter dem Stichwort „Aus unserer Kolonie“, daß in die Wählerliste zu den Bezirksratswahlen in Muanja nur vier Personen sich eingetragen haben, da nicht bekannt gewesen sei, daß die Liste schon mit Ablauf des letzten Februar zu schließen war. Ganz ähnlich, aber noch schlimmer, liegt der Fall im Mohoro-Bezirk. Auch dort war unbekannt geblieben und den Pflanzern war nichts mitgeteilt worden, daß und bis wann eine Eintragung zu erfolgen hatte. Der frühere Bezirksamtmann, Herr Graf, erließ nun im Mai ein Rundschreiben, daß nachdem in die Liste überhaupt keine Meldung eingetragen sei, die Wahl einen Bezirksrates endgültig fallen gelassen wäre. — Von Interesslosigkeit kann aber im Mohoro-Bezirk auch wahrlich nicht die Rede sein, das haben die Mohoro-Eingesessenen oft genug bewiesen. Auch hier wäre daher eine nochmalige Auflage der Wählerliste sehr zu begrüßen, auch würden die Wahlberechtigten für eine kurze Mitteilung darüber seitens des Bezirksamts besonders dankbar sein.“

Wir können diese Anregung dem Kaiserlichen Gouvernement nur auf das Wärmste zur Beachtung empfehlen.

Moschi. Durch die Verlegung der Postanstalt, die sich seit dem 26. Mai in Neu-Moschi befindet, kommt nunmehr die Paketträgergebühr von 10 Hellern in Wegfall. Die Postzollstelle ist auch wieder täglich geöffnet.

Neu-Moschi. Seitens der Kaiserlichen Zollstation Neu-Moschi wird bekannt gegeben, daß alle Gegenstände, die über die englische Grenze in den Bezirk Moschi eingeführt werden, ohne Vorzug der Zollstation in Neu-Moschi zur zollamtlichen Abfertigung vorzuführen sind. Ist in Ausnahmefällen die Vorführung der Waren bei der Zollstation nicht möglich, so muß in jedem einzelnen Falle und bevor die Gegenstände über die Grenze gebracht werden, bei der Zollstation die Erlaubnis zur Einfuhr der Waren eingeholt werden. Die über die Waren lautenden Rechnungen sind hierbei vorzulegen. Nach Entrichtung der Zollaufgaben oder Hinterlegung einer Sicherheit, deren Höhe die Zollstation bestimmt, wird dem Zollpflichtigen ein Erlaubnischein ausgestellt, auf Grund dessen die Einfuhr stattfinden kann. Die über den Grenzort Kibabuni eingehenden Gegenstände sind dem dort errichteten Zollposten vorzuführen. Letzterer begleitet die Waren bis zur Zollstation. Eine vorherige Anmeldung dieser Waren bei der Zollstation ist nicht erforderlich.

Mombo. Durch den gänzlichen Ausfall von Regen in der Umgegend von Mombo ist die gesamte Mais- und Sonnenblumenerte ausgefallen, nur an wenigen Stellen, wo Bewässerung möglich war, konnte man ernten. Es wird nicht angedeutet, daß die Maispreise in nächster Zeit sehr anziehen werden.

Fringa. Die unter dem 11. April 1911 über die Farm Victor in Gumbiro verhängte Sperre ist wegen Erlöschen des Küstentiefers wieder aufgehoben worden.

Muschja. Amtlicherseits ist die über die Farm des Herrn Albrecht Rohde wegen Katarthaisieber verhängte Sperre wieder aufgehoben worden.

Lokales.

— Evangel. Gemeinde. Der morgige Gottesdienst fällt wegen einer Dienstreise des Pfarrers nach Zanzibar und Bagamoyo (vom 27. Juli bis etwa 2. August) aus.

— Durch Allerh. Kab. Dvbre vom 13. Juni 1912 ist für die Teilnehmer an militärischen Unternehmungen in den Schutzgebieten eine Kolonialdenkmünze gestiftet worden. S. M. haben sich vorbehalten, diese Denkmünze auch für die Teilnehmer an militärischen Unternehmungen zu verleihen, welche im Auslande außerhalb der Schutzgebiete zum Schutze deutscher Reichsangehöriger oder deutscher Interessen notwendig werden.

Nachträglich sollen die Denkmünze die deutschen Teilnehmer an den Unternehmungen erhalten, die seit der im Dezember 1884 in und bei Kamerun durch die Kreuzer „Bismarck“ und „Olga“ ausgeführten Aktion stattgefunden haben.

Für die verschiedenen Unternehmungen können Spannen mit dem Namen des Schutzgebietes oder der Unternehmung und mit der Jahreszahl auf dem Bande getragen werden.

Die Denkmünze zeigt, umgeben von einem Kranze, auf der Vorderseite das Brustbild des Kaisers mit dem Namenszug und darüber befindlicher Krone, auf der Rückseite unter der Krone die Inschrift: „Den tapferen Streikern für Deutschlands Ehre“, umgeben von einem Lorbeer- und einem Eichenzweig.

— Wie recht wir mit uns in den Nrn. 23 bzw. 49 veröffentlichten Artikeln über die Hafenerhältnisse Daresalam hatten, beweist wieder einmal die augenblickliche vollständige Ueberladung unserer Zollschuppen. Wer in den letzten Tagen Gelegenheit hatte, sich die Zollniederlagen ansehen zu können, muß unbedingt zu der Ueberzeugung kommen, daß es so nicht weitergehen kann — es muß dort Remedur geschaffen werden, und zwar bald. Es ist wirklich kein Wunder, wenn dort Frachstücke Schaden leiden; übereinander getürmt liegen die z. T. recht schweren Einfuhrgüter, um darn erst sortiert und den einzelnen Empfängern auf die für sie reservierten Plätze im Schuppen gebracht zu werden. Wenn bei dieser nicht nur anstrengenden sondern auch sehr gefährlichen Arbeit nicht häufiger als bisher Unglücksfälle geschähen, so ist es auf das gut eingearbeitete schwarze Personal und der aufmerksamen Aufsicht europäischer Angestellter zurückzuführen. Daß durch den beschränkten Raum verursachte fortwährende Suchen der Frachstücke Verzögerungen in der Auslieferung an die Empfänger eintreten, liegt auf der Hand. Die Räume genügen eben bei dem kolossal gesteigerten Verkehr bei weitem nicht mehr. Man muß sich immer wieder fragen: Wann endlich wird das Gouvernement bei diesen mehr als unleidlichen Hafenerhältnissen die Initiative zu einer durchgreifenden Reform ergreifen?

— Otto Gerlach, der in Deutschland allerorten gefeierte Vortragskünstler, dessen Kollegien über Medekunst an der Königl. Universität Breslau bahnbrechende Bedeutung gewonnen haben, befindet sich zur Zeit auf einer Studienreise um Afrika und hat hier in Daresalam seinen deutschen Landsleuten am Sonntag Abend einen hohen künstlerischen Genuß bereitet! Die zahlreich erschienenen lauschten den frisch-fröhlichen Rezitationen, freuten sich über die vornehme Auswahl aller Darbietungen aus den neuesten Schöpfungen humoristischen Gepräges unserer ersten deutschen Schriftsteller — bis Alle zu dem einstimmigen Urteil gelangten, einen ganz seltenen, überaus glücklich verlaufenen Abend verlebt zu haben! Die schlichte und fein pointierte Vortragweise des Herrn Gerlach feierte Triumphe und der lebhaft, herzliche Beifall dürfte dem Künstler bewiesen haben, mit welchem aufrichtigem Danke auch wir deutschen Ostafrikaner wahre edle Kunst zu schätzen wissen. — Herrn Otto Gerlach aber wünschen wir eine glückliche Weiterreise und überall einen ebenso glänzenden Erfolg wie in unserer Stadt.

— Klub-Konzert. Das nächste Konzert im Klub findet am Dienstag, den 30. ds. Mts., abends 7/8 Uhr statt. Es wird gebeten, Anmeldungen der Klubverwaltung rechtzeitig zukommen zu lassen.

— R. P. D. „Windhut“ fuhr heute morgen bei Tagesanbruch nach Zanzibar, kehrt am 29. ds. Mts. via Bagamoyo nach hier zurück und fährt am Dienstag, den 30. bei Tagesanbruch von hier via Zanzibar, Tanga Kilindini nach Europa. Postschluß nach Europa voraussichtlich am Montag, den 29., 6 Uhr nachmittags.

Personalnachrichten der Kaiserlichen Schutztruppe.

Major und Kommandeur Fehr v. Schleinitz und Oberjabsarzt Dr. Meißner haben sich mit dem Herrn Gouverneur nach Tabora begeben, um an den Einweihungsfeierlichkeiten der Mittelstadbahn teilzunehmen.

Durch Allerh. Kab. Dvbre vom 4. 6. 1912 wurde das Dienstauszeichnungskreuz den Hauptleuten Reinhardt, Brenzgel, v. Einsiedel, Bajden, den Oberleutnants Ritter und Eder Herr v. Berger, v. Kornatki, dem Oberjabsarzt Prof. Olwig und dem Stabsarzt Dr. Engeland verliehen.

Oberleutnant Voel v. Wülffingen wurde vom 22. 6. bis 21. 7. d. J. zur Dienstleistung beim Inf. Leib-Regt „Großherzogin“, Nr. 117 kommandiert.

Oberleutnant v. Marées zur Dienstleistung beim Kommando der Schutztruppen im Reichs-Kolonial-Amt kommandiert.

Oberleutnant Grosch ist am 13. 7. aus der Schutztruppe ausgeschieden und mit dem 14. 7. cr. im Infanterie-Regiment Graf Bartsch Nr. 17 wieder angestellt.

Unterzahlmeister Hüttig wurde zum Zahlmeister ernannt.

Vom Heimatsurlaub bzw. neu im Schutzgebiet eingetroffen: Oberleutnant Rothert, Stabsarzt Dr. Grothusen, die Lts. v. Heyden-Linden, Fehr v. Lynker.

Am 30. Juli werden Heimatsurlaub antreten: Stabsarzt Dr. Feldmann, Dr. Kubice.

Veretzt wurden: Stabsarzt Dr. Greifert zum Seva Hadji-Hospital, Oberleutnant Rothert zur Uebernahme des Postens Kassulo zur 6. Kompagnie Ubidji, die Leutnants v. Heyden-Linden und Fehr v. Lynker zur 10. Komp., Stabsarzt Dr. Grothusen nach Kilwa, San. Sergt. Frenzel von Kilwa nach Daresalam.

Fremdenliste.

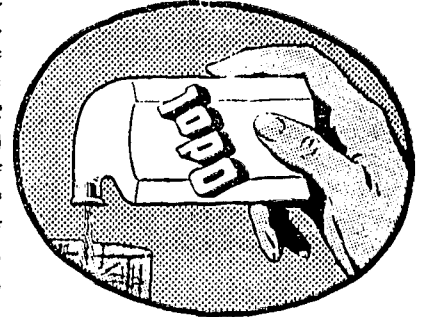
Hotel Kaiserhof. Herren Greiner, Hauptmann Albinus, Proj. Dr. Wolf, Frl. Wolf, Dr. Grothusen und Frau, Köster, Graf Bülker, Dr. Kubice, Garland, Jäger.

Hotel Burger. Herren Anshütz, Bartholdy, Richard, Mohr, Scheffer, Arnold, Schützinger, Hildenbrandt, Gary, Giese, Strumpf.

Hotel grüner Baum. Herren Binder und Tochter, Pöschle, Wähle, Bauhidi, Schulz, Frl. Steinberg, Franke, Körber, Wegner, Freiwald, Krügel.

Hotel Carmultz. Herren Delthmanns, Petrochlos, Slnas, Frau Schmidt, Zhadis, Masfutis.

Es wäre doch sonderbar, wenn es noch niemand aufgefallen wäre, daß trotz täglichen Zahnreinigens mittels Zahnpulver oder Zahnpaste die Zähne (namentlich Backzähne) häufig doch schlecht und hohl werden. Ist das nicht der beste Beweis dafür, daß die Zahnreinigung mit Pulver oder Seife eine durchaus ungenügende ist? Die Zähne tun uns nicht den Gefallen, nur an den Stellen zu faulen, wo wir bequem mit Zahnbürste, Pulver oder Seife hinkommen können.



Im Gegenteil, gerade an denjenigen Stellen, die schwer zugänglich sind, wie Rückzähne, Zahnpalten, hohle Zähne, Zahnlücken usw., geht die Fäulnis und Verderbnis am ehesten und sichersten vor sich. Will man seine Zähne vor Fäulnis und Verderben frei, also gesund erhalten, so wird das am sichersten erzielt durch das antiseptische Mundwasser Ddol. Dieses dringt beim Spülen überall hin, in die hohlen Zähne sowohl, wie in die Zahnpalten, an die Rückseiten der Backzähne usw. Ddol entzieht den zahnfressenden Pilzen die Lebensbedingungen und schützt deshalb die Zähne gegen Hohlwerden. Wir raten deshalb jedermann, der seine Zähne gesund erhalten will, eindringlichst und mit gutem Gewissen, sich an eine fleißige Zahnpflege mit Ddol zu gewöhnen. Eine große Flasche Ddol kostet Mk. 1.50 eine kleine Flasche Mk. —.85.

„Ah, endlich ist man in einem guten Hause! Das ist ja „Söhnlein Rheingold“!!!“

Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels.
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft
Usambara-Magazin, Tanga und Lindi

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H., Daresalam und Berlin.“

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraff, Daresalam.
Für Lokales und Inserate: Herm. Ladeburg, Daresalam

Hierzu 2 Beilagen.

Traun, Stürken & Devers, G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

Warenankünfte mit Dampfer „Adolph Woermann“:

Porzellan- u. Steingutgeschirr
— Service für 6 Personen —
Sämtliche Gläser — Tafelmesser,
Löffel, Gabeln, Dessertmesser
und -Gabeln, Kaffeelöffel,
Fischbestecke.

Brennaborräder mit sämtlichen
Ersatzteilen.

Arbeiter- u. Promenadenstiefel,
Hausschuhe — Tennisschuhe
für Herren und Damen

Rackets — Racketspanner und
Ölzelte — Feldbetten — Filter

Löwen- und Leopardenfallen

Adler-Schreibmaschinen, Geldkassetten
mit ausschraubbarem Boden

Emaillierte Töpfe, Tassen, Teller
etc.

Panaamhüte — Hängematten

Bier:

Patzenhofer, hell und dunkel —
Moninger hell — Pilsener Urquell —
Franziskaner — Stout

Whisky:

House of Lords, Perfection

Haar- und Bartschneidemaschinen

Spiegel — Diverse Toilettenseifen —
Bay-Rum — Javol — Odol — Pixavon —
Mont Blanc-Eiswasser — Bartbinden
in verschiedenen Preislagen

Tabak, Cigarren, Cigaretten

Farben — Öle — Plantagen-
geräte etc. etc.

Messageries Maritimes, Marseille. — Hamburg-Bremer Feuerversicherungsgesellschaft. Feuer Assekurranz Compagnie von 1877, Hamburg. — Internationaler Lloyd, Versicherungs Aktien-Gesellschaft, Berlin.

See-, Fluss-, Transport-Versicherung, Wert-Versicherung.

Vertreter für Tanga und Hinterland: **TR. ZÜRN & CO., TANGA.**

Türkische Bahnen.*

Wir tote Frösche durch den galvanischen Strom noch einmal zu künstlichen Bewegungen aufgereizt werden, so können auch Staaten, die schon in Verfall begriffen sind, durch die Industrie und den Verkehr der Gegenwart zu einem künstlichen Leben erweckt werden. Von solcher Art sind namentlich die Bahnbauten. Sie geben einer hungrigen Bevölkerung Arbeit und dienen außerdem einer tatsächlichen Befestigung der Verhältnisse. Truppen können rasch von einem Ende des Landes zum andern geworfen werden. Daß die Türkei 1897 so rasch und entscheidend über Griechenland siegte, war nicht zum mindesten der anatolischen Bahn zu verdanken. Die Keitruppen der Porte, die Anatolien, konnten so rasch nach dem europäischen Kriegsschauplatz geschickt werden.

Die Gegenwart sieht in allen Erdteilen große Ueberlandbahnen entstehen. Nord- und Mittelamerika ist von nicht weniger als 14 Schienenträngen von Ozean zu Ozean durchquert. In Südamerika haben wir die Trans-Andenbahn. Durch Nordasien führt die sibirische, durch Afrika demnächst die Kap-Kairo-Linie. Zu diesen großen Ueberlandstrecken gehört auch die anatolische mit der daran anschließenden Bagdadbahn. Über sie sagt Goltz Pascha: „Die Länge der Linie von Konia bis Kadhina (bei Koweit) beträgt rund 2400 km, also soviel wie die Entfernung von Berlin bis Konstantinopel. Die Gesamtstrecke von Haibar Pascha bis zum Persischen Golf mißt 3000 km, also etwa dasselbe Maß wie von Berlin bis Kasan an der Wolga; sie beträgt die Hälfte der ganzen sibirischen und zwei Drittel der Canadian Pacific Eisenbahn. Aber nicht in dieser ungeheuren Ausdehnung allein liegt die Schwierigkeit des Baues. Sie wird durch das wilde, vielfach zerrissene Land wesentlich erhöht. Zwei große Gebirge sind zu überschreiten; über den Euphrat sind zwei, über den Tigris eine Brücke zu schlagen. Die Zuführung des Materials wird ganz andere Kosten verursachen, als bei irgend einem Bau im Abendland. Für die Sicherung der Arbeit muß natürlich mehr geschehen als hier. Man wird gewiß nicht fehlgreifen, wenn man die Gesamtkosten auf rund 600 Millionen Franken veranschlagt. Daß die neue Bahn die Verzinsung dieses ungeheuren Anlagekapitals nicht selbst zu übernehmen vermag, liegt auf der Hand. Die türkische Regierung muß mit einer hinreichenden Garantie antreten.“ So weit Goltz.

Dazu bestimmt, eine andere große Ueberlandstrecke zu werden, ist die Hedschasbahn. Sobald sie, wozu schon Anläufe vorliegen, von ihrem Endpunkte Mekka bis Aden verlängert ist, haben wir eine zweite Durchquerung Vorderasiens, eine Linie vom Bosphorus bis zum Indischen Ozean. Die Hedschasbahn entspringt, genau wie die anatolische, in erster Linie strategischen Beweggründen. In zweiter Linie erst waren wirtschaftliche Hoffnungen wirksam. Um jedoch für die Hedschasbahn das Geld aufzubringen, bediente sich der schlaue Abdul Hamid religiöser Antriebe. Er, der Oberherr aller Gläubigen, überzeugte nicht nur seine Untertanen, sondern auch die Mohamedaner anderer Länder, daß es sich hier um ein gutes Werk des islamischen Glaubens handle. In der Tat, wäre es dem Sultan niemals geglikt, die erforderlichen Baugelber in Höhe von rund 200 Millionen Franken von seinen moslemischen Untertanen zu beschaffen, wenn nicht eben der religiöse Zweck der Eisenbahn in den Vordergrund gestellt worden wäre. So aber brachten schon die ersten freiwilligen Sammlungen über 10 Millionen Franken auf, und durch die Aus-

schreibung bestimmter Steuern wurden für den Bau der Eisenbahn jährlich etwa 5 1/2 Millionen Franken beschafft. Auf Grund einer Bestätigungsreise sowie unter Benutzung amtlichen Materials hat der türkische General und frühere preußische Oberst Nuler Pascha eine ausführliche Beschreibung der Hedschasbahn gebracht, die als Grundlage für die nachfolgenden Ausführungen dient.

Die Bahn hat übereinstimmend mit den meisten anderen Eisenbahnen Kleinasiens eine Spurweite von 1,05 m und führt in einer Gesamtlänge von etwa 1770 km von Damaskus—Maan—Mudawwara nach Medina und von dort am Roten Meer entlang über Häbigh nach Mekka, von wo aus eine Zweigbahn nach Dschidda geführt werden soll. Die Eisenbahn erstreckt sich durch ein Gebiet, das zwischen 32 und 24° N und 35 und 40° O liegt und das Ostjordanland sowie das arabische Bilad Hedschas durchschneidet, Länder, die bisher nur wenig oder zum Teil noch ganz unbekannt sind und dem Forscher noch manches Ergebnis liefern dürften.

Zu beiden Seiten der Hedschasbahn in ihrer ganzen Ausdehnung wohnen Araber, abgesehen von etwa 30 000 Drusen im Haurangebiet. Die Verkehrssprache ist demgemäß auch das Arabische. Soweit sich die Araber zum Ackerbau gewandt haben und somit sesshaft geworden sind, führen sie die Bezeichnung Fellachen, während ihre nomadisch wandernden Brüder Beduinen sind. Auf der Bahnstrecke Damaskus—Medina ist Maan das letzte Fellachendorf, da hier der anbau- und kulturfähige Boden aufhört. Die weiter in der Wüste verzeichneten Ortsnamen bedeuten entweder einen Brunnen oder einen Chan oder ein befestigtes Kastell zum Schutze der Pilgerkarawanen sowie der Brunnen und Dajen gegen Ueberfälle der Beduinen. Sultan Abdul Hamid, der die Vorteile der Hedschasbahn zu erkennen mußte, erließ am 1. Mai 1900 das Fatwa zum Beginn des Bahnbaues. Dem religiösen Zweck gemäß wurden dem Baue der Bahn zahlreiche private Mittel aus der ganzen moslemischen Welt zugeführt, außerdem aber bestimmte die türkische Regierung gewisse Steuererleichterungen sowie den Ertrag der Felle der während des Beiramsfestes geschlachteten Hammel zu Bahngeldern. Endlich wurden noch als Quellen zukünftiger Einnahmen der Hedschasbahn die Phosphatlager bei Es Salt und die Schwefelquellen bei Hamma zur Ausbeutung überwiesen. Bis zum 1. September 1905 erzielte solchergestalt die Bahnverwaltung schon 46,7 Millionen Franken an Gesamteinnahmen, was einem jährlichen Ertrage von 7,5 Millionen entspricht. Neben einer Generalkommission für den Bau der Hedschasbahn, deren Sitz Konstantinopel ist, besteht eine lokale Kommission mit dem Sitz in Damaskus. Die technische Leitung des Bahnbaues ruht in den Händen des deutschen Oberingenieurs Meißner-Pascha, dem zehn fremde und fünfundsiebzig türkische Ingenieure zur Hand stehen. Um die Arbeiterfrage, besonders im Gebiet der Wüste einer glücklichen Lösung entgegenzuführen, und auch aus Gründen der Billigkeit wurden reichlich türkische Truppen zu dem Bahnbau herangezogen. Es arbeiten dort 5950 Soldaten, und zwar 3000 Infanteristen, 200 Pioniere, 2400 Eisenbahner und 50 Mann der Telegraphenkompagnie. Diese Soldaten finden in der Weise Verwendung, daß die Infanterie die Erdarbeiten ausführt, während die Eisenbahntruppen die Bettung herstellen, Schienen legen und kleinere Maurerarbeiten durchführen. Die Pioniere sind in die einzelnen Werkstätten verteilt, während die Leute der Telegraphenkompagnie beim Bau des Eisenbahn-Telegraphen verwendet werden. Es bestand schon eine in französischem Besitz stehende Bahnlinie Damaskus—Müzeitib, die die Verwaltung der Hedschasbahn gern erstanden hätte, da hierdurch 120 km Bahnbau erspart wurden. An der hohen Forderung von 7

Millionen Franken scheiterten jedoch die Ankaufverhandlungen, dagegen wurde von einer englischen Gesellschaft die Zweiglinie Haifa—Beisan günstig erworben. Weitere Grunderwerbungen waren somit nicht notwendig, da der Sultan unbeschränkte Verfügung über Grund und Boden seines Reiches hat. Wo Gelände im Staatsinteresse zu Bauten notwendig ist, da wird es auch genommen, ohne daß der Eigentümer gefragt wird. Ein türkischer Ingenieur, Muchtar Bey, hat die ganze Bahnlinie erkundet und vermessen. Er hat sich zu diesem Zweck einer Karawane anschließen müssen, die von Damaskus nach Mekka pilgerte. Die eigentlichen Arbeiten begannen sehr bald mit dem Bau des Bahn-Telegraphen und dem Ausbau der Strecke Müzeitib—Der'a und Fortsetzung nach Maan. Da an dieser Linie ohne Unterbrechung gearbeitet werden konnte, so konnten die einzelnen Teilstrecken sehr schnell dem Betrieb übergeben werden. (Fortsetzung folgt.)

Geschäftliche Mitteilungen.

Eins der ältesten und angesehensten deutschen Organe für Kleintierzucht beabsichtigt eine Reihe von Sondernummern über die hervorragendsten Rassen von Hunden, Geflügel, besonders Tauben, Sing- und Ziervögel, Kaninchen, Ziegen, Bienen etc. erscheinen zu lassen und veranstaltet einen Wettbewerb, welcher Tierzüchtern und Amateurphotographen Gelegenheit gibt, sich zu betätigen. Bilder und Artikel werden nach der Beurteilung durch eine Jury honoriert. Die Namen der Züchter und Photographen werden bei Veröffentlichung von Einsendungen genannt. Durch Vorprüfung nach Eingang wird Unbrauchbares vom Wettbewerb ausgeschlossen und ehestens zurückgeschickt. Alle Einsendungen sind zu richten an C. M. Borden, Berlin S. W. 11. Maderstr. 119.

Scotts Emulsion

Ist ein überaus leicht verdauliches, wohlbelümmliches Kräftigungsmittel und deshalb für Erwachsene und Kinder gleichermaßen geeignet. Ganz vorzügliche Dienste leistet sie den Kleinen in der mit Recht gefürchteten Zahnzeit mit ihren schweren Tagen und schlaflosen Nächten für Kind und Mutter. Kinder, die regelmäßig Scotts Emulsion bekommen, werden aber viel leichter und häufig ganz ohne Schmerzen darüber hinwegkommen, so daß sie und die Mütter ruhige Nächte haben. Die Körperkräfte der Kleinen heben sich, ein tüchtiger Appetit stellt sich wieder ein, vor allem jedoch kommen gesunde, weiße Zähne schnell und mühelos durch. Diese Wirkung ist zunächst auf die bei der Herstellung von Scotts Emulsion verwendeten ausgesucht feinsten Rohstoffe zurückzuführen, sodann auf das langeprobte Scotts Emulsion Verfahren, in dem die Bestandteile in eine so leicht verdauliche Form gebracht werden, daß sie selbst der Säugling mühelos verträgt. Scotts Emulsion bleibt, wenn gut verfort und an einem kühlen Orte aufbewahrt, jahrelang tadellos gut und läßt sich daher in den Tropen ebensogut nehmen, wie in den Ländern der gemäßigten Zone.



Man sieht mit dieser Marke - dem Fische - dem Garantiezeichen des Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar wie folgt nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalpackungen in Marken mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Borne, 3 u. 5, D. Hamburg a. M.
Bestandteile: Reines Fischöl 1500, prima Glycerin 500, unterphosphorigsaures Natron 20, pulv. Tragant 30, feinstes arab. Gummi 20, destill. Wasser 1200, Alkohol 110, viermal ornamentalische Emulsion mit Bunt. Mandel und Mandelkernöl 120 Franken.

Nur . . . Treffer

Erstkl. Waffen und Munition! Promptester Versand gegen Nachnahme mit d. nächst. Seepost. Preisliste gratis u. franko. Kolonialversandhaus Gross-Lichterfelde-Berlin.

Insertate

sind am wirksamsten in der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“, da dieselbe die weiteste Verbreitung im Schutzgebiet hat.

Als selb. Hausfrau

sucht gebildete Dame, englisch, französisch fließend sprechend, bereits in Tropen tätig gew., mit der Krankenpflege durchaus vertraut (vorz. Zeugnisse), halbtägige Stellung in D. O. A. Gesundheitszeugnis vorhanden. Gefl. Anfragen unter v. J. an die Berliner Geschäftsstelle d. Bl.

Wirtschaftlerin

für Haushalt u. Küche. Gefl. Angebote unter Beifügung von Zeugnissen und Photographie unter L. R. an die Exp. d. Bl.

I. Hypothek ca.

50 000 Rp.

auf rent. Pfzlg. per b. od. später 3. hoh. Zins. gef. Offert. mit A. B. a. d. Expedition!

Lehrbuch des Suaheli

Gespräche, Wörterverzeichnis u. Grammatik von S. Maddag Preis gebunden M. 2,50
Praktischstes Lehrbuch f. Anfänger Verlag der „Deutsch-Ostafrikan. Zeitung G. m. b. H.“, Darressalam.

Luftkurort — Erholungsheim

SACHSENHÖHE

bei Morogoro

Bes. Edmund Seydel

1300 m über dem Meere. Weniger als 3 Stunden von der Station und Bezirksstadt Morogoro entfernt. Eine Tagereise von Daressalam. Herrliche Gebirgspartien — Urwald und Hochplateaus. Großartiges Panorama auf Morogoro, weite Steppengebiete und ferne Gebirgsländschaften. Schöne Bergstraße.

Durchschnittstemperat. 20° Cels. im Schatten. Vorzügliche Lage u. völlig malariefrei. Für Erholungsbedürftige erfüllt der Kurort in jeder sanitären Beziehung die erforderlichen Bedürfnisse. Täglich frische Feld- und Gartenfrüchte. — Gute deutsche Küche — Normale Preise je nach Aufenthaltsdauer.

Beliebter Ausflugsort von Morogoro. 6 Fremdenzimmer; je ein EB- und Lesezimmer, Veranden, Bad und Nebenräume. Saubere Schlafzimmer mit Trinkwasserleitung versehen. Vorherige Anmeldung erwünscht. Tragsessel und Träger zur Verfügung.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte, wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

THE BEST SCOTCH



Perfection

PROPRIETORS D. & J. M. CALLUM, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Vertreter für D. O. A.: Wm. O'Swald & Co.

Platzvertretung für Daressalam und Hinterland: Max Steffens.

Auf dem ganzen Erdball verbreitet.

Smith Mackenzie & Co.
Zanzibar u.
Mombasa
Alleinvertretung.

Kontobücher

in allen Stärken u. Miniaturen. Schnellste Extraanfertigung. Deutsch-Ostafrik. Ztg. G. m. b. H.

Emil Paul Nachfolger O. Grimmer

Daressalam — Tabora

Fernruf: 38 — Postschließfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Gepäckbeförderung vom Dampfer an Land, nach den Hotels und zur Bahn und umgekehrt.

Verladungen nach sämtlichen Welthäfen.

Sammelladungen.

Einlagerung von Gütern.

Ausrüstung von Jagdsafaris

An- und Verkauf von ethnographischen Gegenständen.

Boote an jedem Dampfer. Fuhrwerk an jedem Zug

HOTEL BURGER — DARESSALAM

Sonnabend, den 27. Juli, 7³⁰ Uhr Nachm.

Musikessen an kleinen Tischen

in der festlich geschmückten Halle
Tafelmusik durch Askarikapelle

SPEISENFOLGE:

Frühlingsuppe
Pastete nach Toulouser Art
Gekochter Fisch, Buttersauce
Schweinekeule
Rotkohl — Kompot
Vanille-Eiswaffeln
Käseplatte

Obst Kaffee

Gedeck à Rp. 2.50

Anmeldungen erbitte bis Sonnabend Nachm. 3 Uhr.

Nach dem Essen

„TÄNZCHEN“

Es ladet ergebenst ein **MILEWSKY**

Daressalam

G. MATTOLD

Unter den Akazien 13

Büchsenmacherei — mechan. Werkstätte
Waffen — Fahrräder — Nähmaschinen
Schreibmaschinen — sämtliche Munition
empfiehlt sich bei Neuanschaffungen sowie zu sämtlichen Reparaturen.

Gasthaus

„Zum Zitronenhain am Mlagarasi“

seit 1. Juli d. Js. eröffnet.

Der Besitzer
A. Hein.

Mais zur Aussaat

in 72 Tagen reif werdend, mit grossem Erfolge in Kimamba angebaut und wird, solange der Vorrat reicht, zu 12 Rp. pro 50 kg loco Station Kimamba abgegeben.

Bestellungen mit Einsendung des Betrages sind an die Pflanzung Kimamba (Post Kilossa) zu richten.

Paul Wolfson,

Daressalam.

Bau- und Ladenklempnerei.
Installation f. Wasseranlagen.

Sämtliche Reparaturen
werden prompt ausgeführt.

321

Radeberger Bezug-Feilen.

Kein zeitraubendes und teures Aufhauen mehr. Erneuerung durch einfaches Aufspannen von Ersatzblättern

Nur Nachbezug leichter Ersatz-Stahlplatten, die auf beiden Seiten behauen und gebrauchsfähig sind.

Außerst praktisch. Im Gebrauch billigste Feile. Allein-Vertreter für die deutschen Kolonien.

Deutsches Uebersee-Syndikat, G. m. b. H.
Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 24.

Telegramm-Adr.: Aframasi Code A. B. C. 5 th Edition.

San.-Rat
Dr. P. Köhler
Sanatorium
Bad Elster i. Sa.

innere, Nerven-, Frauenleiden, Bewegungstherapie
(Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Tropenkrankheiten)
Vornehme Einrichtungen.
Alle bewährten Kurmittel, auch die von Bad Elster.
Diätetischen. Man verlange Prospekt.

A. Rothbletz, Daressalam

Mechanische Bau- und Möbeltischlerei.
Ecke Upanga- und Ring-Strasse

Möbel aller Art

von dem einfachsten bis zu den elegantesten in Teak-, Eichen-,
Einheimischen und Tannenhölzern.

Indische Möbel in Teak- und Ebenholz
Rohr- und Wiener Stühle.

Ständig großes Lager in Teakholz in allen gangbaren Stärken.
Kostenanschläge und Modellblätter stets gern zu Diensten.

Uebnahme von Tischlerarbeiten für Bauten.

P. GRAF (vorm. Herder) Daressalam

gepr. Militär-Hufbeschlagschmied

Wagenbau • Hufbeschlag • Schmiede • Schlosserei

Neuanfertigung aller Sorten Wagen und einzelner Räder nach An-
gabe. — Ausführung sämtlicher Reparaturen an Wagen und land-
wirtschaftl. Maschinen und Geräten. — Anfertigung von Ersatzteilen.
— Ausführung sämtlicher Bau- und Kunstschlosserei-Arbeiten, Gitter
usw. — Aufstellung von Bauten aus Patentbaueisen, für Beton,
Wellblech und Holzverschalung in jeder Grösse. — Für Aufstellung
von Häusern usw. aus Patentbaueisen (ganz besonders, da leicht zu-
sammenlegbar, für den Aufbau im Innern geeignet) halte ich mich
ganz besonders empfohlen. — Anlage von Pumpen in jeder Ausfüh-
rung sowie Reparaturen.

Versand nach allen Orten der Kolonie.

Tropenmilch

Sterilisierte Alpenmilch



„Bärenmarke“

der Berner Alpen-Milchgesellschaft Stalden

i. Emmenthal, Schweiz

sichert dem Tropenbewohner

Gesundheit und Kraft.

Unentbehrlich auf Jagden u. Reisen.

Von Aerzten und Spitälern warm empfohlen.
Überall erhältlich.

Max Littna

Inh. Paul Gerh. Fröse

Schlesische Str. 30

Telefon 64.

Gepäckbeförderungen
aller Art von Station
zum Dampfer

Bei jedem ankomen-
den u. abfahrenden
Zuge vertreten.

Lagerung an Gütern.

Größtes Speditionsgeschäft am Platze.

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene

Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher.

Daressalam, Unter den Akazien.

A. Frisch, Daressalam

Bau- und Möbeltischlerei

Halva-Strasse (neben Hotel Burger)

Zinkblech

verzinktes Eisenblech
Schwarzblech

Pumpen

Volldampf-Waschmaschinen

Bohrstahl

Gasrohr

Drahtstifte

Eiserne Träger

in gangbaren Stärken und Längen

F. GÜNTER.

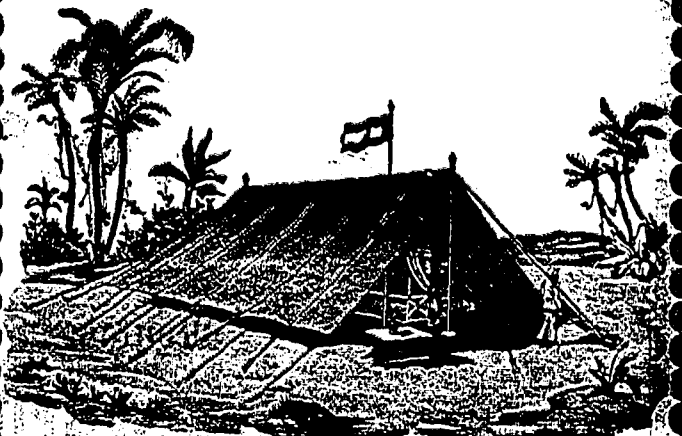
Möbel aller Art

in europäischen sowie einheimischen Höl-
zern in jeder gewünschten Ausführung.
Modellblätter stehen zu Diensten.

Ausführung aller Tischlerarbeiten
für Bauten.

Prompte Lieferung für alle Aufträge zugesichert.

Rob. Reichelt, Berlin C.
Stralauerstr. 52.
Spezialfabrik für kompl. Tropen-
zelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen.
Zeitstangen aus Stahlrohr. D. R. G. M.



Wasserdichte Segeltuche bis 300 cm.
Ochsenwagen- sowie Bagagedecken.

Lieferant Kaiserlicher und Königl. Behörden,
Expeditionen, Gesellschaften.

Illustrierter Zeit-Katalog gratis

Telegramm-Adresse: ZEITREICHELT BERLIN.

Willy Müller, Daressalam.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald

Import • Bank u. Kommission • Export

Neue Waren-Ankünfte:

Camembert, Brie, Roquefort,
Double Creme, Mont d'or,
Neufchatel, Romatour, Bior

Marke Edel-
weiß Käse

Limburger Käse
Tilsiter
Edamer
Emmenthaler
holl. Ram

Fleischwaren:

la. Westf. Delikatess-Schinken, la. Westf.
Rundschinken mit und o. Bein, la. Westf.
Kochschinken, la. ger. Speck, la. Westf.
Cervelatwurst, la. Westf. Plockwurst

Würste in Dosen, lose u. in Darm, Cervelatwurst,
ger. Westf. Mettwurst, ger. Schinkenwurst, Rot-
wurst, ger. Loberwurst, la. Sardallenleberwurst,
la. Salamiwurst, Zungenwurst, ger. Leberwurst
m. Trüffeln, Sülze, ger. Frühstückspeck

Union Castle Mail Steamship Company.

Nächste Abfahrt von Zanzibar nach Europa:
9. August Dampfer „GUELPH“

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar:
10. August Dampfer „GASCON“

Büchse 9,3mm Schreibmaschine

fast neu, wegen Abreise ver-
käuflich. Rp. 140.— Kaiser-
hof Zimmer 3.

sehr wenig gebraucht, billig zu
verkaufen.

Mattold,
Unter den Akazien 31.
459

Möbliertes oder un- möbliertes Zimmer

im Herzen der Stadt, per
1. August zu vermieten.
Offerten an die Expedition
der D. S. A. Zeitung.

Zu verkaufen!

Grosse elegante
echt japanische
Zu erfragen bei

RICKSHAW!

Traun, Stärken & Devers, G. m. b. H., Daressalam.

Gepr. Maschinist

f. Schlepper, sofort gesucht. Schriftl. Bew. mit Lebens-
lauf u. Zeugn. Abschr. an
Hansing & Co.

Bekanntmachung.

Die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder der Abteilung Dar-
essalam des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien werden
hierdurch zur

Hauptversammlung

auf Freitag, den 9. August, nachm. 4^{1/2} Uhr in den Kaiserhof ergebnis eingeladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Verwendung des Reinertrages des
Margeritenfestes.
4. Satzungsänderungen.
5. Neuwahl des Vorstandes.

Die Vorsitzende
Frau A. Rothe.

458

Das nächste Konzert im Klub

findet am Dienstag, den
30., dies. Mts. abends
1/28 Uhr statt.

Büroräume

in der Akazienstrasse gelegen, per sofort zu vermieten.
Sailer & Thomas.

Zur gefl. Beachtung!

Alle diejenigen, welche bei mir **Uhren zur Re-
paratur** gebracht und dieselben noch nicht abgeholt
haben, werden gebeten, dieselben bis zum 30. August ab-
zuholen. Nach Ablauf dieser Frist wird jede Auslieferung
noch nicht abgeholter Uhren verweigert.

Jussa Dewji.

Württembergischer!

Die nächste Zusammenkunft findet am **Sonnabend,**
den **3. August** im Hotel **Kaiserhof** statt.
Um recht zahlreichen Besuch wird höfl. gebeten.

Im Auftrage:
S. Eberle.

Verband der Sekretäre des Gouvernements von Deutsch-Ostafrika.

Die nächste **Mitglieder-Versammlung** findet am
Mittwoch, den **31. Juli 1912**, abends **8^{1/2} Uhr** im
Hotel „Kaiserhof“ statt.

Der Vorstand.

Schlächterei Heinrich Thomas Delikatessen

Heute, Sonnabend:

Blut- u. Leberwurst, Sardellenleber-
wurst, Sülze.

Morgen, Sonntag:

Pa. Schweinefleisch.

Montag:

Bratwurst

Knackwurst — Knoblauchwurst.

Neu eingetroffen!

Kleiderstoffe

Edelhüte — Feinröcke

Blusen

Poröse Hemden

Fertige Damenkleider

in sehr großer Auswahl

Russenkittel

Panamahüte

Billige Preise.

Reelle Bedienung.

Wandgeschäft M. Kühnig,

Borgfeldhaus am Witzmannsdenkmal

Kolonial-Frauenschule Bad-Weilbach.

Um zur Förderung der Frauenfrage in den deutschen Kolonien beizutragen, haben kolonial und in der Frauenbewegung interessierte Kreise, darunter namentlich Fürstliche Damen und Organisationen der bestehenden Frauenvereine, die Anregung zur Errichtung einer deutschen „Kolonial-Frauenschule“ gegeben. Das Unternehmen hat die Rechtsform einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Da die für Damen aus den gebildeten Kreisen in den Kolonien sich anbietenden Stellen z. B. noch nicht so zahlreich sind, daß eine Kolonial-Frauenschule allein finanziell ihr Bestehen finden kann, so ist die G. m. b. H. Kolonial-Frauenschule mit dem deutschen „Verein für wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande“, der schon eine größere Zahl von Frauenschulen für haus- und landwirtschaftliche Ausbildung mit besonderem Erfolg betreibt und über einen Etat vorzüglich vorgebildeter Lehrerinnen verfügt, in ein Vertragsverhältnis getreten, um die Kolonial-Frauenschule zu verbinden. Für diesen Zweck ist das fiskalische Bad Weilbach (Reg. Bezirk Wiesbaden) Station Flörsheim der Eisenbahn Frankfurt (Main)-Wiesbaden von der königlich preussischen Staatsregierung angekauft, und es ist dieselbe in Verbindung mit einer wirtschaftlichen Frauenschule im Oktober 1911 die Kolonial-Frauenschule eröffnet.

Der Lehrplan der Schule ist darauf berechnet, Frauen und junge Mädchen dazu vorzubereiten, sich die Kenntnisse zu erwerben, deren die Hausfrau in der deutschen Kolonie bedarf, oder die erforderlich sind, um sich in den deutschen Kolonien als Farmgehilfen, Stütze der Hausfrau, Gesellschaftsdame usw. nützlich zu betätigen oder auf eigenem Besitz durch Hauswirtschaft und Gartenbau, Kleinvieh-, Geflügel- und Bienenzucht eine Lebensstellung zu verschaffen. Dadurch, daß die Schulleitung einen Ueberblick darüber gewinnt, inwieweit die Schülerinnen nach ihrem Gesundheitszustand den klimatischen Einflüssen gewachsen sind, und inwieweit sie sich auch sonst für die Kolonien eignen, bietet die Schule, abgesehen von einer sachgemäßen Vorbildung, den Vorteil, für die Hinausendung von jungen Mädchen und Frauen nach den Kolonien eine richtige Auswahl zu treffen und ungeeignete Kräfte fernzuhalten.

Die Schülerinnen stammen durchweg aus gebildeten Kreisen. Sie sollen durch ihre häusliche Erziehung mit solchen Eigenschaften ausgerüstet sein, durch die sie bei etwaiger späterer Verheiratung den Mann nötigen Falls zu sich hinaufziehen können, und daß der umgekehrte Fall ferngehalten wird.

Nach dem Lehrplan der Kolonial-Frauenschule ist der Kursus der Schule 1 1/2 jährig. Im ersten Halbjahre fällt die Ausbildung mit der Maibenausbildung der wirtschaftlichen Frauenschule zusammen. Die besonderen Kolonialkurse treten erst im 2. und 3. Halbjahre hinzu. Da die Schule im Oktober 1911 eröffnet ist, beginnen die Kolonial-Kurse im diesjährigen Sommerhalbjahr, und die ersten vollständig ausgebildeten Schülerinnen werden die Schule im Frühjahr 1913 verlassen.

Für Ausübung der Lehrtätigkeit in der Schule sind im März 1911 2 Lehrerinnen, und zwar eine hauswirtschaftliche und eine gartenbauwirtschaftliche Lehrerin, zu ihrer weiteren Vorbildung nach Deutsch-Südwestafrika entsendet worden. Diese beiden Lehrerinnen haben auf ihrer Rückreise auch Deutsch-Ostafrika besucht.

Die Bedeutung der Kolonial-Frauenschule zur Gewinnung geeigneter weiblicher Kräfte für die Kolonien ist vom Reichs-Kolonialamt dadurch anerkannt, daß auf dessen Veranlassung in den diesjährigen Reichshaushaltsetrat ein Betrag für Unterstützung der Schule in Höhe von 300 Mark jährlich für jede Schülerin aufgenommen worden ist.

Wir lassen hier noch einen Auszug aus dem Prospekt folgen:

Der bisherige fiskalische Kurort Bad-Weilbach bei Flörsheim (Reg. Bez. Wiesbaden) mit seinen rühmlichst bekannten heilkräftigen Quellen ist in den Besitz des Vereins für Wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande G. B. Sib. Reiffenstien (Kreis Worbis, Provinz Sachsen) übergegangen. Nach erfolgtem Umbau des bisherigen Kurhauses mit seinen Nebengebäuden ist in Bad-Weilbach vom 1. Oktober 1911 ab eine Wirtschaftliche Frauenschule des Vereins und auf Grund eines zwischen der G. m. b. H. Kolonial-Frauenschule und dem Verein für Wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande eingegangenen Vertragsverhältnisses, in Ungliederung daran, eine Kolonial-Frauenschule zur Einrichtung gelangt.

Bad-Weilbach liegt in der Mainebene in gesunder schöner Gegend gelegen. Die für Schulzwecke hergerichteten geräumigen und luftigen Gebäude sind von großem, schattigen Park umgeben.

Vorleiterin sowohl der Wirtschaftlichen Frauenschule wie auch der Kolonial-Frauenschule ist Fräulein Mathilde Groschupf. Die Schülerinnen der Kolonial-Frauenschule sollen dazu vorbereitet werden, sich in den deutschen Kolonien als Farmgehilfen, Stütze der Hausfrau usw. nützlich zu betätigen oder auf eigenem Besitz durch Hauswirtschaft, Gartenbau, Kleinvieh-, Geflügel- und Bienenzucht sich eine Lebensstellung zu schaffen.

Die volle Ausbildung dauert bis zu 1 1/2 Jahren. Sie deckt sich im ersten Halbjahr mit der Ausbildung der Wirtschaftlichen Frauenschulen. Die eigentlichen kolonialen Unterrichtsfächer beginnen im zweiten Halbjahr. Für die kolonialen Unterrichtsfächer allein können auch solche Schülerinnen Aufnahme finden, die einen 1-1/2 jährigen Kursus in einer Wirtschaftlichen Frauenschule oder einer andern gleichwertigen hauswirtschaftlichen Ausbildungsanstalt nachweisen können. Der Gesamtunterricht der Kolonial-Frauenschule umfaßt:

Einwache Küche. Backen von Schwarz-, Weißbrot und Kuchen, Zerlegen, Bewerten, Aufbewahren des Fleisches; Pöken, Räuchern, Buchbereitung usw., Konserveren von Gemüse und Obst in Gläsern und Büchsen, auf verschiedene Art, Obstweinebereitung.

Waschen und Plätten. Reinigen der Zimmer, Küche und Geschäften, Metallputzen. Ausbleichen von Wäsche und Kleibern, Weiknähen, Schneidern.

Allelei in den Haushaltungen der Kolonien notwendige Handfertigkeiten, kleinere Reparaturen, Löten, Anstreichen, Polieren, Lederarbeiten usw.

Pflege des Hühnerhofes, der Gemüse- und Obstgärten. Bienenzucht, Arbeiten im Kuhstall, Milchverarbeitung und sonstige landwirtschaftliche Arbeiten.

Grundlagen der Kranken-, Säuglings- und Kinderpflege. Später Unterricht in der Anstalt selbst durch einen Arzt im Nebenamt und durch eine frühere Tropenschwefter.

Grundzüge der praktischen Buchführung. Kolonialgeographie und Landeskunde der Kolonien, Koloniale Lektüre.

Allgemeines über Tier- und Pflanzenkunde, Schutz gegen Insekten, sowie Tierheilkunde.

Aufnahmen finden zu April und Oktober jeden Jahres statt.

Endgültige Anmeldungen sind durch Ausfüllung der beiden dem Prospekt angehängten Formulare und deren Einreichung zu richten an die Vorleiterin der Schule, Fräulein Mathilde Groschupf in Bad-Weilbach bei Flörsheim (Reg. Bez. Wiesbaden). Ein ärztliches Gesundheitsattest ist beizubringen.

Zur Aufnahme kommen Frauen und Mädchen der gebildeten Stände, im allgemeinen im Lebensalter von 18 bis 38 Jahren. Der Preis für Unterricht und volle Pension beträgt für Jahres-Schülerinnen 350 Mark im Vierteljahr. Ausländerinnen oder Halbjahres-Schülerinnen zahlen 400 Mark im Vierteljahr.

Requisiten sind, nach Vorschrift gearbeitet: 3 Arbeitskleider, 4 Arbeitschürzen, 6 große weiße Schürzen (Stoffe und Schmitte durch die Schule zu beziehen), weiße und dunkelblaue Schläpfe, ein weißes Kleid für kleine Feste, ein suffizienter Wollrock für die Arbeit im Garten, ein Gartenhut und ein heller Matrosenhut, festes Schuhwerk, Gummischuhe, 6 Küchenhandtücher, Schürpärmel,

3 Paar Topfsansätze, Leibwäsche für 3-4 Wochen, ein Umkleescheln vom letzten Wohnort.

Alle Gegenstände, auch Stiefel, müssen mit einer von der Schule bestimmten Nummer gezeichnet sein.

Das Mitbringen überflüssiger Sachen ist möglichst zu vermeiden.

Auskunft erteilt bereitwillig Ida von Korytsch, Vertreterin des Aufsichtsrates der Kolonial-Frauenschule in Schulanlagen. Geschäftsstelle: Reiffenstien bei Flörsheim (Sachsenfeld). Nach vollzogener Anmeldung ist an diese Adresse ein ausgefüllter Fragebogen, gleich dem zum Schluß angehängten, nebst einer Einschreibgebühr von 2 Mark zu senden. Das Formular ist durch die Schulleiterin erhältlich.

Bücherbesprechungen.

Wenn die Tage am längsten sind und die Sonnenstrahlen am wärmsten auf die Erde brennen, dann stellt sich bei vielen beschäftigten Menschen leicht ein böser Sommergast ein: die Erschlaffung, die frühzeitige Ermüdung. Es gibt kein besseres Mittel gegen die entkräftigenden Sonnenglutten als eine gute, anregende Lektüre, die die Lebensgeister auf heitere Art in Spannung hält. Die beliebte farbig illustrierte Familienzeitschrift **Regenborfer-Blätter**, ist in besonderer Weise berufen, die Freudigkeit der Hochsommertage zu bannen. Sie bringt, ohne den Leser anzufragen, allwöchentlich in Bild und Wort des Anregenden die Fülle. Der Inhalt jeder einzelnen Nummer steht auf künstlerischer Höhe, sodas man am Lesen und am Beschaun immer wieder seine Freude haben kann. Das Quartalsabonnement kostet ohne Porto nur M. 3.— und kann bei allen Buchhandlungen, Postanstalten oder eventuell auch direkt beim Verlag bestellt werden. Probenummern versendet die Verlagsanstalt in München, Perusplatz 7, gern kostenfrei.

Kosmos, Handweiser für Naturfreunde. IX. Jahrgang. Heft 6. Herausgegeben von Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde (Geschäftsstelle: Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart). Jährlich 12 Hefte mit 7 Buchbeilagen. M. 4.80. Was ist überhaupt Materie und wie haben wir ihr eigentliches Wesen zu verstehen? Das sind die Fragen, von deren Beantwortung letzten Endes die Lösung aller Welträtsel abhängt. In der physikalischen Naturphilosophie aller Menschheit beschäftigt sich Dr. Fr. Klingerhues in einer längeren Ausführung mit dem Rätsel der Materie, diesem jahrtausende alten Problem. In einem anderen, ebenso interessanten Artikel behandelt Dr. H. Koelsch den Organismus als Farbenholograph, inwiefern nämlich das Licht den Charakter der Farbenleibes bestimmt, und verschiedene Strahlenarten vorhandene Farbenwerte verändern. Der dänische Arzt Dr. M. Hindede, dessen Ernährungssystem neuerdings allgemeines Aufsehen erregt, hat sich bereitgefunden, eine ausführliche Darstellung über „Mein Ernährungssystem“ zu geben, was gewiss allen Freunden einer rationelleren Ernährung hochwillkommen sein wird. Aus dem Lande der Kontraste, dem schwarzen Erdteil Afrika, erzählt uns der bekannte Ethnologe Prof. Dr. Weule von afrikanischen Maskentänzen und Tanzmasken. Das Gebiet der Zoologie ist durch eine lebensvolle Schilderung der Mähnenrobbelweibens des Dr. Freyh v. Schrenck vertreten. Es ist umweltsch, des weiteren auf die Reichhaltigkeit dieses Heftes einzugehen, jeder Naturfreund wird etwas für sein Interessengebiet besonders Wertvolles finden. Es erscheinen jährlich 12 Hefte dieser reich illustrierten Monatschrift, nebst 5 Buchbeilagen. Mit dem vorliegenden Heft erhalten die Abonnenten gratis das Blättlein Dr. R. Floerke über Kriechtiere und Lurche fremder Länder.

Im Juniheft der „Kolonialen Rundschau“ wird in einem Artikel „Der Belgische Kongo im Deutschen Reichstag“, der heutige Stand der Kongofrage behandelt. Anknüpfend an die Interpellation des Abg. Müller-Meinungen wird auf die immer noch bestehenden Verletzungen der Kongoakte seitens Belgiens hingewiesen, die besonders in der erst neuerdings erteilten Konzession von 750.000 ha besten Diplomatlandes an eine große englische Gesellschaft bestehen. Durch diese Konzession sollte gegen diese Monopolerteilungen Verwahrung einlegen. Den „Maroffo-Kongovertrag vom 4. Nov. 1911 und das Reichstaatsrecht“ unterzieht Dr. Jadow-Greifwald einer juristischen und völkerrechtlichen Untersuchung. Dr. Spieth-Hamburg liefert einen längeren, illustrierten Artikel über „Die Rechtsanschauungen der Eweer in Süd-Togo“. In der Allgemeinen Rundschau wird eine ausführliche Zusammenstellung über die Baumwollproduktion Afrikas im Jahre 1911 gegeben.

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 18. Juli bis 24. Juli 1912.

Tag	Luftdruck*) in 8 m Seehöhe 700 mm +			Luft-Temperatur — Grad C —					Stand des feuchten Thermo- meters — Grad C —			Dampf- druck mm Quecksilberhöhe	Luft-Feuchtigkeit — /o —			Sonnenschein- dauer		Regen- höhe — mm —	Verdun- stungs- höhe — mm —	Wind-Richtung und Stärke- grad (0-12)			Bewöl- kungsgrad (0-10)			
	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	7 v	2 n	9 n		Tagessumme	7 v	2 n	9 n	Stunden			Minuten	Tagessumme	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v
18	64.8	63.3	64.6	20.0	28.5	22.6	28.5	19.1	19.4	21.5	20.8	16.1	94	52	84	9	15	0.2	1.2	SW 1	SE 3	SSE 2	6	6	3	
19	64.7	63.1	64.5	19.7	27.4	22.2	27.5	18.3	19.2	20.9	20.9	16.1	95	54	85	5	7	0.2	1.0	SW 1	SE 4	SSW 1	5	10	9	
20	63.9	63.1	64.0	20.2	29.6	23.2	28.8	18.9	19.8	21.8	21.4	16.6	96	53	88	9	38		1.3	W 1	SE 3	SSW 1	10	4	6	
Dekaden Mittel	64.6	63.2	64.6	19.9	28.0	22.2	28.1	18.7	19.2	21.4	20.8	16.2	93	54	87	8	22	7.2	12.0							
21	64.6	63.3	64.7	20.9	28.4	22.6	28.8	19.2	20.0	21.2	21.3	16.4	92	50	89	9	29		1.5	SW 1	SE 3	SW 1	9	6	3	
22	65.1	62.9	64.8	20.4	29.3	21.9	29.3	18.9	19.7	20.8	20.5	15.8	93	43	87	9	56		1.4	SW 1	SSE 3	SW 1	6	2	6	
23	65.6	63.4	64.2	19.7	27.4	21.8	28.3	18.7	19.0	21.6	20.4	16.2	92	57	87	8	58		1.0	SW 1	SSE 2	W 2	5	4	3	
24	65.1	63.4	65.3	20.1	26.2	23.2	27.6	19.4	19.4	21.2	20.7	16.2	93	62	79	4	30		1.3	SW 1	SSE 4	S 2	4	10	10	

*) Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normaldruck ist bei den Luftdruckwerten nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam -1,9 mm.

Stöckig & Co. Hoflieferanten
Dresden-A. 16  liefern alles
als deutsches Elite-Export-Versandhaus insbesondere:

Katalog U 40: Silber, Gold, Perlschmuck, Juwelen, Glashütter und Schweizer Taschen-Uhren, echte und silberplattierte Tafelgeräte und Bestecke.

Katalog P 40: Kameras, Kinematographen, Projektions-Apparate, Zielfernrohre, Feldstecher, Brillen u. Prismengläser.

Katalog H 40: Jede Art Gebrauchs- u. Luxuswaren; Artikel für Haus und Herd, u. a.: Lederwaren, Plattenöfen, Bronzen, Marmorplastiken, Terrakotten und Fayencen, Edle Geräte in Kupfer, Messing, Nickel, Eisen, Tafelporzellan, Kristall, Thermosgefäße, Korb- und Lederstühle, Küchenmöbel u. -Geräte, Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen, Bädewannen, Thermometer, Barometer, zusammenlegbare Metallbetten, Steppdecken, Kinderwagen.

Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone etc. etc.

Katalog S 40: Beleuchtungskörper für jedes Licht.

Katalog T 40: Teppiche, deutsche u. echte Pariser.

Unveränderte Original-Preise. Sachkundige, seemässige Verpackung.

Auskunft!

über Ruf, Charakter, Vermögen jeder Person aus jedem Ort Deutschlands und Oesterreich Ungarns für 2.40 Mk. Aus jedem anderen Ort der Welt billigt. Betrag in Briefmarken erbeten. Zuverlässige Berichterstatter — streng verschwiegen. — Beobachtungen, Ermittlungen, Nachforschungen an jed. beliebig. Ort Zuverlässige Beforgung von Aufträgen jeder Art an jedem Ort Europas. Beste Empfehlungen, G. James Wahr, Auskunftei, Breslau I.

2499 m über dem Meere, 1 Stunde von der Uganda-bahnstation Kijabe, in herrlichster Gebirgslandschaft mit 75 Kilometer Fernsicht, umgeben von dichten Urwäldern und Steppen. ::

Höhen-Kurort Kijabe-Hill

British-Ostafrika

Alle näheren Auskünfte durch die Herren Vertreter Traun, Stürken & Devers, Darossalam oder durch die D. O. A. Zeitung.

Der Kurort, ein deutsches Unternehmen, bietet allen modernen Komfort, ferner Reit- u. Jagdgelagenheiten. Arrangements für kürzere oder längere Expeditionen inklusive kompl. Ausrüstung. Eigner großer Farmbetrieb. Klimatisch **gesündeste** Lage ganz Ostafrikas.

Fliegende Blätter, Meggendorfer, Simplicissimus, Lustige Blätter, Afrika-Post, Kolonie u. Heimat, Daheim, Interessante Blätter für Alle, Das Buch für Alle mit jeder Post eintreffend, in einzelnen Nummern zum Verkauf. **Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G.m.b.H., Darossalam**

AUGUST DORN, DARESSALAM.

Klempnerei ◀ Schlosserei
Installation ◀ Fahrradgeschäft
empfiehlt sich für alle in sein Fach schlagende Arbeiten.

Spezialität:

Herstellung von Wassertanks.

Vertreter für Morogoro: **Carl Dorn.**

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei Darossalam Wilhelm Schulz.

Lagerbier ◊ Weißbier ◊ Braumbier
Malzbier ◊ Porter ◊ Eis ◊ Sodawasser
Verjandbiere sind pasteurisiert und haltbar.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Verkaufsstelle in Morogoro	Warenhaus Georg Birich, Theodor Hilgers, Traun, Stürken & Devers G.m.b.H.	Verkaufsstelle in Mlwa	Hotelier Nocht, August Feher, Frau Hautsch, Nomedios & Souza.
" " Dodoma		" " Moshi	
" " Tabora		" " Vindi	

Reclam's Universal-Bibliothek.

Mit letzten Dampfern trafen die neuesten Bände ein.
D.-O.-Ufril. Zeitung, G.m. b. H.

Wm. O'SWALD & Co. HAMBURG.

Zweigniederlassung: Darossalam, Tanga, Bagamojo, Mombasa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für
The Vacuum Oil Company
of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150
Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen

Alleinige Importeure von

**Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky**

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.

[183

Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfen, Gerben, Präparieren, Ausstopfen von Jagdtrophäen, womit man Verwandten und Freunden in der Heimat willkommene Geschenke macht.

Wichtig

für alle Firmen, welche importieren od. exportieren!

Die 6. Auflage von

Meiers Adreßbuch der Exporteure u. Importeure ist soeben erschienen.

Das Werk gibt die Namen, Adressen etc. von ca. 7000 Exporteuren Europas und U.-S.-A. und die Artikel, welche sie exportieren, ferner enthält das Buch ein **Bezugsquellen-Verzeichnis** von 376 Export-Artikeln alphabetisch geordnet, unter jeweiliger Nennung der Fabrikanten, (ca. 2000), 50000 Importeuren Ostiens, Afrikas, Amerikas und Australiens nach Ländern, Städten u. Branchen geordnet. — **Ueber 1000 Seiten stark**, gleichzeitig in deutsch, englisch, französisch und spanisch, fein gebund. M. 16.—. **Unentbehrlich zwecks Anknüpfung neuer Verbindungen.** — Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.

DEUTSCHE

trinkt deutschen **Record-Whisky** Überall zu haben und bekommt am besten.

Photo-Handlung

sämtlicher
Artikel

C. VINCENTI

Daressalam

WERKSTÄTTE
für sämtliche Photo-Arbeiten.

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora,
Einfuhr — Ausfuhr — Bank — Kommission
Leichterei, Landen und Verladen
Spedition. Schiffsabfertigung
Petroleum und Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft. (General-Agentur)

Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese, Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagentur der „Germania“
Lebensversicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Caoutchouc und
Gutta-Percha Co., Hannover.

Friedr. Krupp, Actiengesellschaft Gruson Werk
Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.
Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

157

„Weltdetective „Globus“

Berlin W 35, Potsdamerstr. 114
arbeitet überall und in allen Ge-
heimfachen-Ermittlungen, Eheaffären,
Alimentation etc. **Geheims- und**
Privatansprüche

The East African Standard.

Erste und älteste Zeitung in
Britisch-Ostafrika und Uganda

Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika
dem Ausgangspunkt der **Uganda**
Bahn und dem nächsten Wege
zu den neu entdeckten **Gold-**
feldern. Bringt immer die
Neuesten Nachrichten!

Abonnementspreis pro Jahr einsch
Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—
für die anderen Länder Rp. 13'.

Stuhr's

Delikatessen



Marke Stühr.

Stuhr's **Kaviar**

„ **Sardellen**

in Dosen und Gläser

Güte, Reinheit und Haltbarkeit garantiert.

Räuflich in den einschlägigen
Geschäften.

C. F. Stühr & Co., Hamburg

PAUL MASCHER

Postfach 16 **TANGA □ MOSCHI** Telefon 27

Spedition. Zollabfertigungen jeder Art, Kommission.

An- und Verkauf aller Landesprodukte — Uebernahme und
Zusammenstellung von Expeditionen u. Jagdausflügen — **Ueber-**
nahme aller Auktionen — Vermittlung von Landverkäufen
sowie Neuanlage von Plantagen — **Ausrüstung und Verpro-**
viantierung von Schiffen — Sachgemässe Verpackung und
Spedition von Sammelgegenständen — Verladen von Frachten
aller Art in eigenen Leichtern — Spedition aller Postsachen nach
sämtlichen Orten Deutsch-Ostafrikas — **Gestellung von Trägern**
in jeder Anzahl — Auskünfte aller Art — **Kalk-Geschäft.**

Tr. Zürn & Co. Daressalam und Tanga.

Vertretung in Tabora: Unjamwesi Handels-Gesellschaft m. b. H.

Import:

Lager

von Eingeborenenartikeln:

Tücher, Decken, Hemden, Schuh-
waren, Khakianzüge etc. etc.

Alleinverkauf

von Echt Pilsener Bier der ersten
P. A. B. — Bergedorfer Bier.
Mitchell's Whiskies.
Cooper's Viehschutzpräparate.

Agentur:

Vertreter erster europäischer
Häuser für den Bezug aller
gangbaren Artikel.

:: Ständiges Musterlager. ::

Commission:

Vermittlung aller Geschäfte in
Europa wie am Platze.
Makler in Reis und Landes-
produkten.

Küstenvertretung für Pflanzungen etc.

Sachgemässe Zusammenstellung von Waren für Dukas.

Zwei gebrauchte, gut erhaltene

Zelte

zu kaufen gesucht.

Offerten unter „Zelte“ an die Exp. der D. O. A. Z

Hotel- Wäsche

in reicher Auswahl
wieder eingetroffen bei

Paul Bruno Müller.

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem
Interesse gratis u. franko Proben-
ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sach-
sen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 21

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Prinzregent“	Capt. Greiwe	1. Aug. 1912
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	18. Aug. 1912
„Tabora“	„ Doherr	1. Sept. 1912
„Kronprinz“	„ Pens	18. Sept. 1912

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „König“	Capt. v. Holdt	2. Aug. 1912
-----------------	----------------	--------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „General“	Capt. Fiedler	13. Aug. 1912
„Prinzessin“	„ Gauhe	13. Sept. 1912
„Admiral“	„ Kley	13. Okt. 1912

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Windhuk“	Capt. Michelsen	30. Juli 1912
„General“	„ Fiedler	14. Aug. 1912
„Gertrud Woermann“	Capt. Carstens	30. Aug. 1912
„Prinzessin“	„ Gauhe	14. Sept. 1912

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Präsident“	Capt. Schütt	30. Juli 1912
---------------------	--------------	---------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Prinzregent“	Capt. Greiwe	3. Aug. 1912
„Tabora“	„ Doherr	3. Sept. 1912
„Feldmarschall“	„ Weisskam	4. Okt. 1912

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlössung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

52141]

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Zweigniederlassung Daressalam.

Kohle-Papier

Marke: „Best of all“ schwarz u. violett, vorzügl. Qualität
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. m. b. H.